



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Krumme Strasse 21

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Alter Steinweg 8, Krumme Straße 21

geschoß des Risalits ist der jonischen der Rückfront des Romberger Hofes (Neubrückenstraße 65) von 1779/82 sehr ähnlich. Das mit Triglyphen verzierte Gebälk ist durch eine Attika mit Balusterreihen gekrönt. Sie kehrt an demselben Hofe wieder, ebenso die unten ausgeschnittenen Flächen unter dem Mittelfenster des Obergeschosses. Die glatte Attika über den Seitenteilen und das Gesamtbild erinnert an den Kleinen Romberger Hof (Hörsterstraße 7) von 1779/80. Der obere Abschluß mit Fries und Gebälk und das Mansardendach bilden einen Vorzug des Hauses am Alten Steinweg. Daß die überlieferungsmäßige Zuschreibung an W. F. Lipper das Richtige trifft, zeigt ein Vergleich mit der gleichzeitig in den Jahren 1798 bis 1800 von ihm erbauten Elverfeldschen Kurie, Domplatz 3. Vgl. Bd. II S. 37 ff.



Aufnahme 1935

Abb. 1294. Das Haus Krumme Straße 21 von Nordwesten

KRUMME STRASSE 21

1771: 1009; Aegidii-Leischaft 303 zu 1 Dienst. Der südliche Anbau (1771: 1007 und 1008, jeder zu $\frac{1}{4}$ Dienst) ist nach RP 20. X. 1797 zu $\frac{1}{2}$ Dienst zusammengelegt; 1785: Aegidii-Leischaft 301 und 302, heute Krumme Straße 22.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751/52: *Erben des Bäckers Thering*, 1753: *Kupferschläger Johann Dietrich Wöhlers*, der auch 1754/55 als Einwohner angegeben ist. 1754—1774: *Bäcker Johann Wilhelm Molan*. Intelligenzblatt 1765 XII. 3: *Gasthaus zu den drei Kronen*. VI. 1775: *Proc. Meyer*, XI. 1775—1791: *Bäcker Joachim Sträter* (und Frau), *junge Leute*. 1792 bis nach 1805: *Bäcker* (Johann Henrich) *Lepper, junge Leute*. Landläufig wird das Haus als *Leppers in'n Hals* (Name des südlichen Teiles der Krummen Straße) bezeichnet. Vgl. E. Müller, *Gasthöfe*, S. 60. 1873 wurden die kurzen Fenster in den beiden linken Achsen mit den darunter befindlichen Kellerfenstern zusammengezogen, 1903 der Westteil des Raumes nördlich vom Flur abgeteilt unter Verwandlung des zweiten Fensters in eine Tür, 1907 eine Treppe in der Durchfahrt eingebaut, 1925 durch Beseitigung der nördlichen Wand des Flures ein großer Wirtschaftsraum und 1927 unter dem ersten Fenster von links ein Kellereingang geschaffen.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, fünfschichtiges, unverputztes Backsteinhaus mit Werksteingewänden und Krüppelwalmdach. Im Erdgeschoß nimmt eine große Einfahrt die beiden Achsen rechts ein. Im Keilstein ihres Korbbogens ist eingemeißelt *im Jahr 1798*. Die Haustür in der Mittelachse des Hauses ist durch eine leichte Eckprofilierung ihrer Gewände ausgezeichnet. Die drei Fenster des Giebelgeschosses fluchten. Hinter dem vorderen, großen Wirtschaftsraum von 1925 die alte Küche mit dem Busen an der dem Eingang gegenüberliegenden Westwand; seine Zierstützen in den Ecken sind modern. Neben dem Kamin eine kleine Treppe zur alten Aufkammer. In der Südwand eine Tür zu dem anstoßenden kleinen Hofe, der früher durch die Durchfahrt erreichbar war; in der Südwestecke der Küche die im Winkel geführte Treppe zum Obergeschoß. Beide Treppen haben charakteristische Baluster des Spätklassizismus. Der kleine, ebenfalls zweigeschossige Anbau an der Südseite des Hauses, der nach den Bauakten gleichzeitig ist, bietet kein Interesse.

ALTER FISCHMARKT 4/5

1771: 261; 1785: Martini-Leischäft 312.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *H. Kettelhack*, desgl. 1728: *N. Crasin in der Fabrik*. Straßen-Kataster 1760—1766: *Agent Barcholt*, 1767—1773: *Jungfer Barcholt*, 1779—1791: *Freikramer Lutterbeck*, 1792—1800: *Freikramer Hilmers*, XI. 1801—1805: *Gewandschneider Hüger*. Ratsprotokoll 30. XI. 1801: Für den von Grund aus neu ausgeführten Neubau des Gewandschneiders Hüger auf dem Alten Fischmarkt wird Freiheit von den städtischen Lasten auf fünf Jahre gewährt. 1877 wurden die beiden Fenster links in ein Schaufenster umgewandelt.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, vierachsige Werksteinfront. Der Giebel nur eingeschossig mit breitem Dachwinkel, an den unteren Ecken schmale, niedrige Lisenen, von denen das den Giebel umrahmende kräftige Gesims aufsteigt. Nur die Lisene rechts ist erhalten. Ungewöhnlich breiter Fries und großer Dreieckgiebel mit weit vortretenden Gesimsen. Im Giebel zwei mit den Fenstern des Obergeschosses fluchtende Fenster, deren Gewände wie die des Obergeschosses ein wenig vortreten. Trockene, späte Abwandlung der alten Grundform der Dreieckgiebel. Abb. 1120 S. 257, das erste, ganz sichtbare Haus von links.